

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 150.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Juni 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen gestern Freitag Nachmittag wieder in Schloß Friedrichskron bei Potsdam ein und brachte Abends seine vier ältesten Söhne, welche sich zur Kaiserin nach Kissingen begaben, selbst zur Bahn. — Die Kaiserin traf am Freitag Morgen in Kissingen ein und fuhr nach Begrüßung durch die Spitzen der Behörden alsbald nach ihrer Wohnung in der Saline.

— Der Kaiser brachte am Donnerstag im Sigmaringer Schloß nach der Trauung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon bei der Galatafel einen Toast auf das neuvermählte Paar aus und begrüßte die Braut als neues Familienglied des Hauses Hohenzollern. Der Kaiser gebrauchte dabei die Wendung: „Wir Hohenzollern sind immer gute Soldaten gewesen und ich zweifle nicht, daß Euerer königliche Hoheit auch eine gute Soldatenfrau werden wird.“

— Ueber die Nordlandsreise des Kaisers wird aus Kiel berichtet: Der Kaiser verläßt Kiel am Montag Abend und bleibt bis gegen Ende Juli in Norwegen, geht dann von den Vofoten nach Wilhelmshaven und von dort mit der Nordflotte nach England, wo er am 2. August eintrifft. In Kiel wird der Kaiser von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, empfangen

werden. Derselbe ist jetzt mit seiner Gemahlin nach Mainz gereist, wird aber zum Montag wieder in Kiel ankommen.

— Heute Sonnabend wollte Reichscommissar Wisemann versuchen, mit seiner ganzen Macht Pannoni anzugreifen. Der Kampf kann möglicherweise schwer werden, da der Ort stark besetzt ist und wohl 1500 Aufständische dort stehen. Man darf aber wohl annehmen, daß Wisemann nur dann zum Angriff schreitet, wenn der Erfolg wirklich sicher ist.

— Aus dem Rheinisch-westfälischen Kohlenrevier erhält die Frankf. Ztg. folgende Zuschrift: „Eigenthümlich ist das Verhältniß zwischen Herrn Dr. Hammacher einerseits, sowie zwischen den Bechenverwaltungen und Bergleuten andererseits. Bei aller Anerkennung seines guten Willens und seiner redlichen Bemühungen in Bezug auf die friedliche Beilegung des Streites kann man sich jetzt nicht verhehlen, daß Dr. Hammacher seinen Einfluß überschätzt hat. Ihrem bewährten parlamentarischen Vertreter persönlich machen die Herren Grubenvorstände ein ganz freundliches Gesicht. Hat er aber laum den Rücken gedreht, so kümmern sie sich nicht mehr um dessen Vermittlung. Die vereinzelten Fälle von Maßregelungen, welche derselbe ordnete, verschwinden gegenüber dem Umfange, daß die meisten Belegschaften heute noch immer auf die Erfüllung des Essener Protokolls warten.“ Die Grubenverwaltungen werden auf diese schwere Anschuldigung sicher antworten.

— Ein bedeutungsvoller Abschnitt in der preussischen Kriegsgeschichte ist der 29. Juni. Vor 25 Jahren, am 29. Juni 1864, fand der letzte Akt des für Preußens Fahren so glorreichen dänischen Feldzuges statt. An diesem Tage fand unter den Augen des Prinzen Friedrich Karl der für Preußens tapfere Truppen — Brandenburger und Westphalen — ruhmvolle Uebergang nach der Insel Alsen statt. Dieser Tag brach den letzten

Widerstand der Dänen auf jenem Inselgebiete, das zum Anschluß an Deutschland bestimmt war. Der Sieg von Alsen, der allerdings durch die Ueberschreitung des Simsfjord am 12. Juli ergänzt wurde, war ausschlaggebend und wird mit goldenen Lettern in der Kriegsgeschichte verzeichnet bleiben.

Oesterreich. In Wien dauern die Budgetberatungen der Delegationen im großen Umfange fort. Minister Graf Kalnoky kann nichts anderes sagen als: „Meine Herren, momentan ist nichts zu befürchten. Für die Weiterentwicklung der Verhältnisse im Balkan müssen wir das Beste hoffen.“ Der Kriegsminister legte dar, daß die geforderten militärischen Kredite das Aeußerste seien, was die Kriegsverwaltung beanspruchen könne. Man erkannte das auch an.

England. Die Geschäftigkeit der Petersburger Presse gegen Deutschland läßt nichts zu wünschen übrig. Der am Hofe vielgelesene „Grashdanin“ verleiht sich zu folgenden Sätzen: „Fürst Bismarck ist nicht gewöhnt, irgend was und irgend Jemand zu achten, außer den Gelüsten seiner greisenhaft launischen Diplomatie. Daher kann man sagen, daß es keinen größeren Nihilisten in der Diplomatie giebt, als den Fürsten Bismarck, dem alle Zwecke und Mittel gut sind, wenn er das Seine erreicht.“ — (Na, da kennen wir Deutsche den Reichskanzler doch von einer anderen Seite!)

England. In der englischen Königsfamilie wird es abermals eine morganatische Ehe geben. Die Prinzessin Louise, Tochter der Königin von England, ist die Gemahlin des Marquis of Borne. Jetzt hat die Königin Victoria ihre Zustimmung gegeben, daß die Prinzessin Louise von Wales, älteste Tochter des britischen Kronprinzen, den schottischen Grafen Lise heirathet. — Ministerpräsident Salisbury hat die Zumuthung des französischen Ministers des Auswärtigen, Herrn Spuller, die Umwandlung der ägyptischen Schuld

Künstlerwege.

Roman von F. Fothergill.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch von Miss Hallam, unserer einsam und zurückgezogen lebenden Nachbarin sprach man Manches, ohne daß man etwas Genaueres von ihrer Vergangenheit wußte. Die Leute erzählten sich, daß sie eine Todfeindin von Le Marchant und allen seinen Angehörigen sei. Man brachte dies in Verbindung mit einem alten, längst vergangenen Roman; es ging nämlich das Gerücht, daß Miss Hallam vor langen Jahren als junge und schöne Erbin eine einzige geliebte Schwester gehabt hätte, die Lady Marchant geworden war. Das Letztere war Thatsache; denn ihr Grabstein stand in der Kirche — sie war nur 27 Jahre alt geworden. Es war eine Thatsache, daß Barbara Hallam die Gemahlin Sir Peters gewesen war. Daß der Baronet seine Frau schlecht behandelt hatte, war nicht historisch verzeichnet; aber man erzählte es sich und glaubte es darum nicht minder. In welcher Weise er sie mißhandelt hatte, konnte man nicht genau angeben; aber daß das Gerücht die Wahrheit sagte, habe ich seitdem erfahren.

Er hatte diesem zartbesaiteten Wesen das Leben verbittert, und ihre ältere Schwester, von der sie vergöttert wurde und die der Kummer über die Behandlung ihres Lieblings verzehrte, war aus einem fröhlichen, offenerzigen, großmüthigen, jungen Mädchen eine frühgealterte, verdrießliche und rachsüchtige Frau geworden. Zu ihr war die schwache mißhandelte Schwester geflohen und in ihren Armen war sie gestorben. Seit ihrem

Tode hatte Miss Hallam von jeder Gesellschaft sich zurückgezogen und in der Einsamkeit beständig ihren Groll gegen Sir Peter Le Marchant genährt. Niemand wußte, ob sie Verwandte, Freunde oder Bekannte außerhalb unseres kleinen Ortes hatte. Es hatte noch nie ein Besuch ihr finsternes, altes Haus betreten, und Niemand wußte sich zu erinnern, daß sie es je verlassen hatte, um eine Reise zu machen.

Erst seit Sir Peters Eintreffen in Deeplish-Hall vor ungefähr sechs Wochen, hatten die erwähnten Gerüchte für mich Leben gewonnen und mein Interesse erregt. Unser Vater hatte ihm als Pfarrer einen Besuch gemacht und ihn natürlich zu uns eingeladen. Er kam zuerst einmal zum Frühstück zu uns; wir hatten uns vorher auf Grund der alten Gerüchte ein Bild von ihm zu machen gesucht und ihn als einen mit allen möglichen schlechten Eigenschaften behafteten, harten und lieblosen alten Mann ausgemalt. Als er aber wieder fort war, lautete das Verdict, welches meine Schwester Stella und ich über ihn fällten: „Er ist noch viel schlechter, als wir dachten.“ In dem kalten spöttischen Lächeln, das beständig um seine dünnen Lippen zu schweben schien, und in dem durchdringenden, schlangengartigen Glanze seiner gierigen grauen Augen fanden wir Etwas, das uns mit kaltem Schauer erfüllte. Er hatte ein feines Benehmen, aber es war mir zuwider, seinen Augen zu begegnen, und die Berührung seiner Hand machte mich erbeben. Während er in der höflichsten Weise sich unterhielt, hatte er meine älteste Schwester Adelaide und mich in einer Weise betrachtet, wie uns bisher noch Niemand angesehen. Ich hatte

ihn von dem Augenblick an, wo ich gewahrt wurde, daß seine Blicke heftig auf mich ruhten. Daß es etwas Schrecklicheres, als den Beifall von Sir Peter Le Marchant zu finden? Ja, ich erkannte, daß es noch etwas Schrecklicheres geben konnte; diesem Beifall sich unterwerfen und unter ihm leben zu müssen. Ich hatte Adelaide freimüthig meine Meinung über ihn gesagt und war überrascht, daß sie mir nicht beistimmte; sie hatte mir kalt entgegnet, daß es sich für mich nicht passe, von den Besuchern des Vaters unehrerbietig zu sprechen.

Ich war ein gesundes, junges Mädchen von siebenzehn Jahren, glaubte an wahre Liebe, Güte und Sanftmuth, und meine Einbildungskraft war nicht durch Romanlesen oder Klatscherei beinflusst. Unsern Vater und Mutter liebte ich innig; aber der Stern meines stillen Lebens war die Liebe zu Adelaide. Sie war für mich ein geweihtes Wesen und ihr Urtheil, das sie in ihrer eigenthümlichen stolzen und bestimmten Weise fällte, war in jeder Beziehung für mich maßgebend. Es berührte mich daher eigenthümlich, als ich sie lobend über Sir Peter Le Marchant sprechen hörte. Er war wirklich abstoßend; er mußte heimtückisch, gefühllos und grausam sein, das stand klar vor mir. Ich konnte nicht begreifen, wie Adelaide ihn leiden mochte, und markierte tagelang mein Gehirn mit Vermuthungen darüber, weshalb sie immer zu Hause blieb, wenn Sir Peter zu uns kam, und weshalb sie, ganz im Gegensatz zu mir, sich immer munter und lebhaft zeigte. Warum war sie, der es immer so lästig war, mit Stella und mir an unsern Concerten Theil zu nehmen, stets bereit, Sir Peter etwas vorzuspielen und sich mit

von der Festsetzung der Frist für die Räumung abhängig zu machen, rundweg abgelehnt. Alle Londoner Blätter gehen nun geschlossen zum Angriff gegen die Pariser Regierung vor. Der Daily Telegraph bemerkt, daß Spüller vergebens hoffe, durch Ausbruch einer Feße gegen England die französische Politik, welche in Tonkin Schiffbruch gelitten habe, wieder beliebt zu machen. Standard nennt Spüller selbstsüchtig, cynisch, unaufrichtig und knotig. Obgleich Frankreich zur Zeit von Arabis Zustand ein gemeinsames Einrücken in Aegypten ausgeschlagen, wünsche es jetzt doch die Früchte der englischen Arbeit mitzuernten. Ueberhaupt sei Frankreich ein Land, welches politischen Edelmutz stets heuchle, aber selten ausübe.

Belgien. Die belgischen Socialisten planen die Gründung eines internationalen Bergmannsbundes, welchem die Bergleute Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und wahrscheinlich auch Oesterreichs beitreten sollen. Der Bund soll von Socialdemokraten geleitet werden und den Zweck verfolgen, durch die Androhung und Ausführung eines gleichzeitigen allgemeinen Ausstandes die Forderungen der Bergleute durchzusetzen. Wie es heißt, wird die Gründung des Bergmannsbundes einen der Hauptprogrammunkte des im künftigen Monat zu Paris stattfindenden internationalen Socialistencongresses bilden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Juni.

* [Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni.] Der Stadtverordnetenvorsteher Herr Rechtsanwalt Felscher theilte nach Eröffnung der Versammlung mit, daß die Breslauer Provinzial-Taubstumm-Anstalt einen Jahresbericht, der Verein zur Massenverbreitung guter Schriften eine Anzahl Aufrufe und Einzeichnungslisten, ferner die hiesige Handelskammer ihren Jahresbericht eingesandt haben. Hierauf gelangt zur Kenntnissnahme der Stadtverordneten-Versammlung ein Schreiben des Herrn Rector Waelbner, welches hauptsächlich die Gründe bespricht, durch welche die hiesige höhere Mädchenschule in der Zunahme der Zahl der Schülerinnen nicht fortgeschritten sei. In Bezug auf die Behauptung, daß Töchter aus angesehenen Familien von der höheren Mädchenschule zur Mittelschule gegangen seien, wird gesagt, daß in den letzten 10 Jahren eine Schülerin wegen Krankheit, 3, weil sie nicht versetzt wurden und 3 aus nicht zu erörternden Ursachen übergetreten, dagegen 15 von der Mittelschule gekommen seien. Uebrigens sei ein solcher Wechsel für die sachliche Beurtheilung einer Schule werthlos. Unter fast demselben Lehrercolligium sei die höhere Mädchenschule seit ihrer Gründung Michaelis 1867 bis 1879 von 90 bis auf 179 Schülerinnen in die Höhe gegangen. Der von da ab eingetretene Stillstand oder Rückgang sei darum nicht den Lehrern zur Last zu legen. Hauptsächlich sei der Grund dafür in der Einrichtung der Mädchen-Mittelschule zu suchen, deren niedrige Schulgebühren der Töchter-Schule Schaden müssen, welche hohe Forderungen an die Opferwilligkeit der Eltern stelle und deren Schulgeld zweimal wesentlich erhöht worden sei. Noch sei hervorzu-

heben, daß die Mittelschule durch die Concurrenz der Volksschule und deren Schulgeldfreiheit ebenfalls gelitten habe. Die 1877 ins Leben gerufene Mittelschule habe 1879 328 Schülerinnen gehabt und sei bis Ostern 1888 bis auf 256, also 22 Procent, zurückgegangen, während der Rückgang der höheren Mädchenschule nur 10 Procent betrage. Zudem sei der städtische Zuschuß bei der letzteren Schule ein wesentlich höherer, als bei der höheren Mädchenschule. Dort hätten 1888 die Einnahmen höchstens etwas über 6000 Mark betragen, hier mindestens 10,220 Mark, während die Unterhaltungskosten dieselben seien. Ein weiterer Grund für den Stillstand sei die Gründung von 7 höheren Mädchenschulen in der Nähe von Hirschberg und der dadurch veranlaßte Mangel an Zutritt auswärtiger Mädchen. Endlich sei noch der Mangel an Zuzug von zahlungsfähigen Eltern zu erwähnen, die sich noch des Besitzes schulpflichtiger Töchter erfreuten. Die Gerichtsorganisation habe der Anstalt eine, der Garnisonwechsel keine Schülerin zugeführt. Am Schlusse der Zuschrift wird noch des guten Rufes Erwähnung gethan, den die Schule nach auswärts genießt und daß es wohl der guten Vorbildung zu danken sei, wenn eine Anzahl hiesiger Schülerinnen das Lehrerinnen-Examen auf den Seminaren zu Droßig, Breslau und Posen gut, zum Theil sehr gut bestanden hätte. Das Schreiben wird ohne Debatte zur Kenntniss genommen. — An Stelle des verstorbenen Herrn Paul Sturm wird Herr Kaufmann Forckel zum Deputirten des Heil. Geist-Stiftes gewählt. — Für die Herren Schuhmachermeister Pentzsch und Tischlermeister Lammert, welche demnächst ihr 50jähriges Bürgerjubiläum begehen, wird das übliche Ehrengeld der Stadt (30 Mk.) debattelos bewilligt. — Ebenso debattelos wird der verw. Frau Radestock eine Unterstützung von 50 Mark bewilligt. — Gegen die Anstellung des Magistrats-Hilfsboten Hidel als Castellan werden Einkündigungen nicht erhoben. — Eine rege Debatte ruft der Magistratsantrag hervor, dem zu Weimar im Communaldienst angestellten Herrn Stadtbaurath a. D. Mößlein die bisherige Pension weiterzuzahlen. Herr Mößlein war 12 Jahre lang in Hirschberg thätig und ist seit 1887 pensionirt, und zwar mit einer Pension von 1830 Mk., zu welcher zeitweise eine Unterstützung von weiteren 300 Mk. trat. Das Gehalt betrug incl. Personalzulagen 3660 Mk.; nach § 65 der Städte-Ordnung darf dieses Einkommen bei dem Pensionsempfänger nicht überschritten werden. Da nun Herr Mößlein in Weimar 2000 Mk. Gehalt bezieht, würde sich sein Einkommen (1830 Mk. Pension und 2000 Mk. Gehalt) auf 3830 Mk. stellen, mithin um 170 Mk. die Bestimmung der Städte-Ordnung überschreiten. Magistrat beantragt, trotzdem die volle Pension zu bezahlen. Herr Rechtsanwalt Ledermann hatte das Referat für diese Sache übernommen und führte aus, daß die Versammlung keinen Anlaß habe, über den zu Recht bestehenden Beschluß, dem Herrn Mößlein 1830 Mk. Pension zu bezahlen, nochmals zu beschließen; ein Antrag auf Abänderung des früheren Beschlusses liege nicht vor. Im Uebrigen interpretirt Redner den § 65 der Städte-Ordnung. (Bei Ausführung der großen Verdienste, welche Herr Mößlein sich um die Stadt

erworben haben soll, macht sich ein, wenig nach Beifall lautendes Gemurmel bemerkbar.) Der Erste Herr Bürgermeister glaubt für den Magistratsantrag eintreten zu sollen; es thue nicht der Mühe werth, wegen 170 Mark jährlich für einen so hoch verdienten Beamten lange zu verhandeln. An der Debatte theilnahmen sich die Herren Mischner, Kaspar, Schwahn und Walter; der Antrag des erstgenannten Herrn, den Magistratsantrag abzulehnen und Herrn Mößlein die überschüssigen 170 Mk. von der Pension in Abzug zu bringen, wird zum Beschluß erhoben. Herr Mößlein erhält also nur 1660 Mk. Pension. — Herrn Jädel wird das Gut Steinfelsen, 6 h. 18 a, 77 qm umfassend, bis zum 31. December 1894 in Pacht gegeben; der Pächter hat pro 25 Ar und pro Jahr 10 Mk. im Voraus zu bezahlen; über die für die projectirte Wasserleitung bestimmten Theile, über den Busch und die Sträucher hat Pächter keine Verfügung. Aus der Debatte geht hervor, daß die Verpachtung nicht öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben war. Auf Antrag des Herrn Ludewig wird mit dem Pächter wegen Instandhaltung der Wege in besondere Verhandlungen eingetreten. — Die Stadt hat bei der Sparkasse eine sogen. „alte“ Schuld von 512,100 Mk. Der Magistrat beantragt, daß diese Schuld aus der projectirten „großen Anleihe“ in Monatsraten von 100,000 Mk. zurückgezahlt werde; (vorher müßte allerdings die „neue“ Schuld mit 700,000 Mk. in eben solchen Raten zurückgezahlt werden); das Sparkassen-Curatorium wird nicht auf der vereinbarten Amortisation bestehen, sondern die Rückzahlungen im Interesse der Stadt annehmen. Es könnten jährlich hierdurch 11,000 Mk. an Zinsen erspart werden. Die Frage, wie es denn eigentlich mit der neuen großen Anleihe steht, wird vom Ersten Herrn Bürgermeister dahin beantwortet, daß die diesbezüglichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind; man möge sich in Hinsicht auf die Arbeitslast des Magistrats und die unzureichenden Hilfsmittel doch gedulden. Herr Bürgermeister Bogt bezeichnet den allfälligen Beschluß, die alte Schuld in die Anleihe aufzunehmen, wie eben auch verschiedene Bauten in dieselbe aufgenommen sind, als einen Schritt zur Verwirklichung der Anleihe. Nach längerer Debatte, an welcher sich auch die Herren Dr. Sachs, Radewig und Mischner theilnahmen, wird der Magistratsantrag insofern zum Beschluß erhoben, als die monatlichen Rückzahlungen erfolgen können, wenn nur einmal die große Anleihe da ist. — Das Gut Hartau wurde von Herrn Siegert sehr gut bewirthschaftet; das diesbezügliche Protocoll wird mit Anerkennung zur Kenntniss genommen. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Dr. Sachs die Anfrage: „Wie sich die städtischen Güter überhaupt rentiren?“ Man wisse hierüber nichts Genaues. Es müsse doch möglich sein, ein Bild über die Rentabilität oder das Gegentheil zu bekommen; dasselbe brauche gerade nicht auf Heller und Pfennig geschildert zu werden; von Schwarzbach wisse man z. B. nur, daß 50,000 Mk. hineingebaut worden seien; ob es nun 3 oder bloß 1 Procent oder gar nichts abwerfe, wisse man nicht. Herr Erster Bürgermeister antwortet, die Frage sei schwer zu beantworten, da sie große Vor-

ihm zu unterhalten? Und sie verstand es ausgezeichnet, zu unterhalten, während ich nie eine glänzende Unterhaltungsgabe besessen hatte. Sie wandte alle ihre Geistesgaben und gesellschaftlichen Vorzüge an, um Sir Peter zu fesseln. Ein Mal hörte ich, wie jemand zu einem andern sagte, daß die schöne Miß Webberburn es jedenfalls auf Sir Peter Le Marchant abgesehen hätte. Ich werde nie die Enttäuschung vergessen, die ich anfänglich empfand, und die Aufregung, als ich mich allmählich überzeugte, daß es Wahrheit war. Adelaide, meine schöne, stolze, kluge Schwester, ging wirklich darauf aus, Lady Le Marchant zu werden!

Ich vergoß zahllose Thränen bei dieser unseligen Entdeckung und wagte nicht, mit ihr darüber zu sprechen. Das war aber noch nicht das Schlimmste; ich entdeckte eines schrecklichen Tages, daß nicht Adelaide, sondern ich es war, die Sir Peters Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Keine Scene oder bestimmte Erklärung, sondern ein Wort in jenem glatten Tone und ein Strahl aus jenen verhassten Augen, die mich frösteln machten, gaben mir diese Gewißheit.

Schauernd und muthlos verschloß ich die Entdeckung in meiner Brust. Ich wünschte sehnlichst, daß ich meine Heimath verlassen könnte; ja, manchmal sehnte ich mich nach dem Tode, denn das Leben hatte allen Reiz für mich verloren und erschien mir nur noch als eine Bürde. Ich hatte noch mit Niemandem über das, was in mir vorging, gesprochen, und war überzeugt, daß keiner eine Ahnung davon hatte; aber mein Trost war dahin.

Als die Dämmerung sich mild und dunkel auf die Erde senkte, ging ich in den Garten und schlug den Weg nach dem Flusse hin ein. Ich ging die Terrasse am Flußufer entlang, blickte nach links und wurde sofort wieder an Sir Peter erinnert; da lag Deeplysh-Hall auf einer Anhöhe über einer Krümmung des Flusses. Es war eine schöne alte Besitzung. Die Gewächshäuser glänzten im Sonnenschein, und das Ganze machte den Eindruck des Reichthums, des Alters und des Friedens. Ich war häufig in den Gärten gewesen, hatte sie bewundert und gewünscht, daß sie mir gehörten; und nun, wo ich wußte, daß sie mir zu Füßen lagen, hatte ich nur den einen Wunsch, sie nie wieder zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— [Eine theure Rose.] Ein Lehrling in Fürstenwalde entwendete von einem Grabe des dortigen Kirchhofes eine Rose. Auf die hierauf erstattete Anzeige ist nun der Lehrling von der Polizei-Verwaltung in eine Strafe von 30 Mark genommen worden, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine Haft von drei Tagen tritt. Dies mögen sich Viele, welche sich bei dem unbefugten Pflücken einer Rose oft gar nichts Schlechtes denken, zur Warnung dienen lassen.

— [Eine nette Braut.] In Frankfurt a. Main klagte dieser Tage ein junges Mädchen auf Ehelichung oder Entschädigung wegen eines nicht gehaltenen Ehe-

versprechens. Der Beklagte legte darauf dem Gericht eine Menge Briefe vor, aus welchen er bewies, daß die Klägerin von ihm gar nichts wissen wolle, unter Anderem hieß es: „Ich verzichte auf die Ehe, Deine Braut zu sein, sauberer Monsieur!“ „Ich stehe nicht an, Dich zu vernichten! Ich zertrete Dir den Kopf wie einer giftigen Otter! Haß und Liebe sind Geschwister, doch der Bruder ist stärker, als die Schwester. Ich gebe Dir den Rath, schief Dich todt, die Welt und ich verlieren an Dir gar nichts, Du Rameel!“ In diesem schönen Tone ging es weiter. Trotz dieser Kraftausdrücke klagte das Mädchen auf die Ehelichung oder Zahlung von 10 000 Mark. Die brieflichen Auslassungen bezeichnete sie als den Ausdruck ihrer bis zum Wahnsinn gesteigerten Liebe und Eifersucht. Der Gerichtshof wies die Klage ab.

Conserven-Büchsen und Gläser,

neueste und praktischste Construction,

Fruchtkessel

zum Einkochen von Conserven in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 1 und 2.

Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Großer Geschenkbazar.

arbeiten forcere. Er würde die Frage jedoch erläutern, wenn sie in der nächsten Sitzung noch einmal gestellt würde. Herr Dr. Sachs bittet, seine Frage als den Ausfluß seiner Sorge um das städtische Wohl zu betrachten und stellt die nochmalige Aufwerfung der Frage in Aussicht. — Das Revisionsprotokoll des Gutes Schwarzbach wird zur Kenntnis genommen und bewilligt, daß dem Pächter Herrn Marg die Parzellen 3, 4, 5 bis zum Jahre 1906 für 12 Mk. pro 25 Ar und Jahr pachtweise überlassen werden; Pächter ist aber verpflichtet, die Drainierung dieser Parzellen zu besorgen. — Als dringlich war nachträglich der Vertrag zwischen der Stadt und dem Herrn Ingenieur Thiem auf die Tagesordnung gesetzt worden. Der Vertrag betrifft das Wasserleitungs-Projekt. Herr Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Felscher verliest das umfangreiche Instrument, das eigentlich 2 Verträge darstellt, nämlich die Aufstellung eines Projektes nebst Kostenanschlag und die Durchführung des Projektes selbst. Die bisherigen Arbeiten sollen dadurch fortgesetzt werden, daß ein Schütz durch das Quellgebiet gelegt wird, der dann auch für die Daueranlage benutzt werden kann. Diese Arbeiten würden am 1. August beginnen und drei Monate lang dauern. Liegt dann der Beschluß der Durchführung vor, so ist Herr Thiem auf ein Jahr kontraktlich gebunden. Sollte Herr Thiem zurücktreten, so hat er an die Stadt eine Conventionalgebühr von 2500 Mk. zu bezahlen; die gleiche Summe hat die Stadt an Herrn Thiem zu leisten, wenn sie einen anderen Ingenieur mit der Oberleitung der Arbeiten beauftragt. Als Honorar beansprucht Herr Thiem 2 Prozent von der Baukostensumme bis zum Maximalbetrage von 400.000 Mk. Herr Thiem hat hierfür die genauen Abmessungen, die Pläne und Zeichnungen sowohl des Behälters, wie des Rohrnetzes herzustellen, einen eingehenden Kostenanschlag aufzustellen und das Projekt so zu entwerfen, daß es auf beliebige Weise und von jedem anderen Ingenieur durchgeführt werden kann. Nicht in das Honorar eingeschlossen sind die Kosten der Bodenuntersuchungen und die Errichtung eines Baubureaus. Eine Garantie für die technisch richtige Durchführung resp. für die aus technischen Fehlern erwachsenden Schäden bietet Herr Thiem nur bis zur Höhe seines Honorars. (Die Verlesung konnte kein Bild von der Tragweite und dem essentiellen Inhalte des Vertrages bieten, wie dies von der Versammlung allgemein anerkannt wurde; auch wir konnten nur einige wesentliche Punkte wiedergeben, die eben im Gedächtnis haften blieben.) Der Erste Herr Bürgermeister empfiehlt die schnelligste Unterzeichnung des Vertrages, da Herr Thiem Vertrauen verdiene, ähnliche Verträge schon mit anderen Städten abgeschlossen habe und sich wahrscheinlich auf wesentliche Änderungen nicht einlassen werde. Die Herren Ledermann und Dr. Sachs betonten, daß keiner der Stadtverordneten in der Sache so klar sehen könne, wie dies notwendig sei; viele Details, die während der Verlesung überhört oder doch nicht begriffen wurden, können von großer Wichtigkeit sein; beide Redner empfehlen eine sorgfältige Prüfung. Herr Sattig wünscht eine Anfrage bei jenen Städten, welche Wasserleitungen besitzen, die von Herrn Thiem durchgeführt wurden. Der Herr Erste Bürgermeister erwidert hierin eine unheilbare Verzögerung. Die Beschlußfassung wird vertagt und der Vertrag behufs Prüfung der aus 13 Mitgliedern bestehenden Wasserleitungs-Commission überwiesen, welche in der am 12. Juli stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung zu referieren hat. Hierauf Schluß der Sitzung.

○ [Schwurgerichtssitzung vom 28. Juni.] Auf der Anklagebank befinden sich die verehelichte Glasfleier Wilhelmine Wünsch geb. Simon wegen wissenschaftlichen Meineides und der Häusler Hermann Böhne aus Hermsdorf u. R. wegen vorsätzlicher Anstiftung zum Meineid und Unterschlagung angeklagt. Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichts-Direktor Hanemann als Präsident, und den Herren Landgerichtsrath Mentwig und Assessor Koch als Beisitzer. Für die Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Gehm. Die Vertheidigung liegt in den Händen der Herren Rechtsanwälte Riffer (für die Wünsch) und Heilborn (für Böhne). Als Geschworene haben ihres Amtes zu wachen die Herren: Revisförster Seydel-Wernersdorf, Gutsbesitzer Walter-Märzdorf, Maurermeister Raschke-Liebenthal, Fabrikbesitzer Krebs-Schönborg, Kaufmann Buchaly-Dittersbach-Radt, Rittergutsbesitzer Hennig-Dippelsdorf, Gutsbesitzer Hausler-Rohnsdorf, Kaufmann Bollat-Girischberg, Fabrikbesitzer Hoffmann-Lomnitz, Mühlenbesitzer Laubner-Greifensheim, Kaufmann Gallmann-Schmiedberg und Maurermeister Kahle-Annendorf. Bei Feststellung der Personalien ergibt sich, daß die Wünsch am 13. Dezember 1812, Böhne am 15. September 1846 geboren und Beide noch nicht bestraft sind. Aus der Beweisaufnahme entnehmen wir, daß der Ehemann der Wünsch das Haus Nr. 118 zu Schreiberhan für die Hypothekenschulden in Höhe von 1800 Mark von den Eltern seiner Ehefrau erstand. Im Jahre 1882 ging Wünsch unter dem Vorwande, Vieh einzukaufen, von den Seinen fort. In Wirklichkeit reiste er aber nach Amerika. Dort kam es ihm nach längerer Zeit zu Ohren, daß seine Frau von den Gläubigern hart bedrängt wurde, folglich schrieb er ihr, daß sie das Haus verkaufen soll. In diesem Behufe sandte er eine General-Vollmacht ein. Es gelang der Frau, das Haus für 6600 Mark an den Herrn Dr. Weit aus

Breslau zu verkaufen. Unter dem erlegten Kaufgelde befanden sich zwei Prozentige Warshaw-Wiener-Eisenbahn-Obligationen über je 1500 Mark. Diese beiden Obligationen gab die Angeklagte ihrem Schwager Anton zur Aufbewahrung. Um dieselbe Zeit machte die Wünsch die Bekanntschaft des Mitangeklagten Böhne. Dieser zeigte sich sehr liebenswürdig, indem er anscheinend der alleinlebenden Frau mit Rath und That beistehen wollte; auch nahm er die damals 8-jährige Tochter der W. als Pflegekind auf. Am 23. Dezember 1888 lebte der Ehemann der W. plötzlich aus Amerika heim. Der eheliche Friede war nur von kurzer Dauer, denn Wünsch bestrafte seine Frau fortwährend auf Herausgabe des Geldes, was diese aber stets verweigerte. Böhne wußte die Frau zu überreden, daß ihm die beiden Obligationen ausgehändigt wurden, weil sie (wie er sagte) bei ihm am sichersten aufbewahrt würden. Die Frau übergab ihm denn auch dieselben. Zwischen den Wünsch'schen Eheleuten wurden die Feindseligkeiten immer größer und so kam es, daß der Mann seine Frau auf Rechnungslegung veranlagte. Zur mündlichen Verhandlung war die Frau auf Anrathen des Böhne nicht erschienen, weshalb sie ohne Weiteres zur Rechnungslegung verurtheilt wurde. Weil sich der Ehemann benachtheiligt glaubte und die später eingereichte Rechnung nicht in Ordnung zu sein schien, beantragte er, der Frau den Offenbarungseid aufzugeben. Nunmehr rief ihr Böhne, daß sie von den Obligationen schweige, sie solle vielmehr ein verdrüßtes Spiel treiben und einige alte Papiere verbrennen, um glauben zu machen, sie habe in einer Geistesstörung die Obligationen verbrannt. Was sie Alles in das Verzeichniß aufnehmen soll, dictirte ihr Böhne vor, mit dem Bemerkten, Du mußt jetzt schwören, daß Du kein Geld oder Geldeswerth hast, sonst mußt Du die Obligationen herausgeben. Am 15. Januar 1885 leistete denn auch die Frau in diesem Sinne den Offenbarungseid vor dem königlichen Amtsgericht in Hermsdorf u. R. rits ab. Als später die Wünsch durch andauernde Krankheit u. c. in eine sehr bedrängte Lage kam, schrieb sie an Böhne, er möchte ihr doch das Geld schicken. Dieser schien aber hierzu keine Lust zu verspüren. Auf wiederholtes Drängen schickte er in zwei anonymen Briefen je 5 Mark. Als die Frau Wünsch nach ihrer Genesung selbst sich zu Böhne begab und diesen um Herausgabe des Geldes ersuchte, wurde sie von ihm mit den Worten: „Gib mir das meineidige Geld.“ zur Thür hinausgeworfen und schließlich mit der Anzeige bedroht. Hierbei sei erwähnt, daß Böhne die Obligationen bereits in Götting veräußert hatte. Die Frau ließ ihre Ansprüche an B. selbst auf die Gefahr der Anzeige hin laut werden, wodurch sie sich die Anklage wegen Meineids zuzog. Selbstredend verschwieg sie es auch nicht, daß sie von ihrem Rathgeber dazu verleitet worden war. Da die Frau W. in Vollmacht ihres Mannes das Haus verkauft und die Obligationen in Empfang genommen, letztere auch Eigenthum des Mannes waren, ist der seltene Fall eingetreten, daß die Frau einen wissenschaftlichen Meineid schwören wollte, dabei aber unwissentlich die Wahrheit beschworen hat. Das Verdict der Herren Geschworenen lautet bei der Frau Wünsch auf Nichtschuldig. Böhne wird der Anstiftung zum wissenschaftlichen Meineid ebenfalls für nichtschuldig erklärt, wird aber, weil er es unternommen hat, die Frau W. zum Meineide zu verleiten, sowie wegen der Unterschlagung des Geldes für schuldig befunden und mit einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Die Frau W. wurde sofort aus der Haft entlassen. — Mit dieser Sitzung schloß die diesjährige Schwurgerichtsperiode.

* Der Kreisaußschuß erläßt folgende für die Anwohner resp. Betriebsstättenbesitzer an den Flußläufen sehr beachtenswerthe Bekanntmachung: Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß zur Wiederherstellung der durch elementare Ereignisse zerstörten Stauanlagen für Wassertriebwerke, welche concessionirt sind, bezw. zu Recht bestehen, eine landespolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich sei, sofern keine Veränderung dabei vorgenommen wird. Diese Ansicht ist eine irrige. Es bedarf bei jeder Wiederherstellung zerstörter Stauanlagen für Wassertriebwerke — gleichgültig ob dabei Veränderungen vorgenommen werden, oder nicht, — unter allen Umständen der Genehmigung des Kreis-Ausschusses, welche in vorkommenden Fällen stets unter Beifügung, eines vollständigen Bauprojekts und Beschreibung sowie der alten Concession nebst Zubehör zu Händen der betreffenden Kreispolizeibehörde rechtzeitig, d. h. vor Beginn des Reparaturbaues nachzusuchen ist.

* Das Verzeichniß der in der 17. Verlosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. dieses Monats zur baaren Einlösung vom 1. Januar 1890 ab gekündigten Schuldverschreibungen der 4 procentigen Staatsanleihe vom Jahre 1868 A. liegt im Landrathsamte während der Dienststunden zur Einsicht aus.

* Die über Berthelsdorf verhängt gewesene Hundesperre ist seit 25. Juni wieder aufgehoben.

* [Polizeibericht.] Gefunden sind eine Brief-tasche mit Inhalt in der Warmbrunnerstraße, eine Mütze und eine Hakenadel auf dem Markt.

f. Erdmannsdorf. Ein im hiesigen „Tiroler Gasthof“ bedienstetes Stubenmädchen fand in einem der Fremdenzimmer eines jener Dekorationsstücke, welche Damen auf der Aversseite ihres Körpers zu befestigen pflegen. Achlos wurde das anscheinend mit Papier gefüllte Ding, „Cul“ genannt, bei Seite gelegt. Bald darauf meldete sich aber die Besitzerin resp. Verliererin von Berlin aus mittelst Telegramm und folgte persönlich nach, um ihr „Ding“ in Empfang zu nehmen. Die Reise von Berlin nach Erdmannsdorf lohnte sich, denn in dem Ding waren Werthpapiere in hohem Betrage verborgen.

△ Bäh n, 28. Juni. Seit Dienstag ist der Unterricht im Pädagogium wieder aufgenommen und wird bis zum Schluß des Sommersemesters, also bis

gegen Mitte September unausgesetzt fortgeführt werden. Der Unterricht war bekanntlich wegen epidemischer Krankheitserscheinungen drei Wochen lang unterbrochen. — Es haben sich mehrere Familien zum Sommeraufenthalt hier eingefunden; im Laufe des Juli werden noch mehrere Familien und auch einzelne Personen hier eintreffen, um unsere prächtige Umgegend zu genießen. — Herr Lehrer Wiedermann ist nach Posen berufen. Zu seinem Abschiede wurde ihm vom hiesigen Lehrerverein ein Ehrengeschenk überreicht.

b. Lauban, 28. Juni. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich hat, wie seinerzeit mitgetheilt, bei dem zweiten Söhnchen des hiesigen Gymnasial-Oberlehrers Herrn Emil von Kneffe, welches an demselben Tage und zur selben Stunde geboren wurde, wie der Sohn des Königl. Prinzen, die Patheustelle übernommen. Am 21. d. schickte Se. Königl. Hoheit aus Kiel ein prachtvolles Pathengeschenk in Gestalt eines werthvollen silbervergoldeten Pokals, worin das Bildniß des hohen Pathen und das Geburtsdatum (20. März 1889) eingravirt sind. — In der Nähe des katholischen Kirchhofes wurde auf der Eisenbahnstrecke heute Vormittag von dem um 1/11 Uhr eintreffenden Personenzuge ein junger Mensch von etwa 16 Jahren überfahren, der sich, als der Zug heranbrauste, schnell auf die Schienen warf. Der Mensch trug schwere Verletzungen davon; die rechte Hand war ihm total zerschmettert; der unglückliche wurde in benennungslosem Zustande nach dem Hospital gebracht. Ueber die Identität des Lebensmüden konnte Näheres nicht festgestellt werden.

Waldenburg, 28. Juni. Am Montag Abend wurden im fürstlichen Forste bei Sorgau hiesigen Kreises 3 dem Arbeiterstande angehörige Personen erhängt aufgefunden.

m. Greiffenberg, 28. Juni. Vorgestern wurde hieselbst unter dem Voritze des Rgl. Superintendenten Herrn Günzel die diesjährige Kreisynode abgehalten, welcher 11 Geistliche und 20 Deputirte der verschiedenen Gemeinden der Diocese Löwenberg II anwohnten. — Dieser Tage betrat das Haus des Handelsmannes Gerlach in Neundorf grfl. ein Mann, welcher vorgab, ein von der Steuerbehörde mit der Revision der Gewichte beauftragter Beamter zu sein. Nachdem derselbe die Gewichte im Laden geprüft, forderte er 2 Mark 80 Pfennige Gebühren und übergab dem Besitzer kleine unterschriebene Zettel, welche ihm als Ausweis über die vorgenommene Revision dienen sollten. Selbstverständlich war der angebliche Steuerbeamte ein Schwindler; er ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Liebertal, 28. Juni. Die bereits im vorigen Frühjahr begonnene Renovation des Portals unserer katholischen Pfarrkirche geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Das 12 Etagen hohe Gerüst ist bis zur 5. abgetragen und dürfte in ca. 2 Wochen vollständig abgerüstet sein. Demnächst dürfte mit dem Bau des Gerüsts am Thurm begonnen werden, da auch dieser einer gründlichen Renovation unterzogen werden soll.

ff. Breslau, 28. Juni. Der Former Schütz ist von den hiesigen Socialdemokraten zum Abgeordneten für den internationalen Socialisten-Congress in Paris gewählt worden. Auf diese Weise ist auch für Erheiterung der Congressmitglieder gesorgt. Der hier Gewählte ist derselbe Redner, der bei den Wahlversammlungen der Socialdemokraten in Morgenau den Versammelten durch seine grotesken Fremdwörterverdrehtungen und den Fluß seiner eingepaukten Redensarten im Stile Victor Hugo's imponirte.

Nels, 28. Juni. Nach einer Anordnung der Polizeiverwaltung fällt hieselbst in sämtlichen städtischen Schulanstalten vom 27. Juni bis einschließlich 1. Juli der Unterricht aus. Diese von der städtischen Sanitätscommission empfohlene Maßregel erfolgt, wie die „Locomotive“ schreibt, zum Zwecke einer gründlichen Reinigung und Desinfection der Schulzimmer, um dadurch dem Umsichgreifen der Diphtheritis und dem Scharlachfieber Schranken zu setzen.

o. Neumarkt, 27. Juni. Auf einem Baue des Gemeindevorsteher's Wilde in Flämschdorf wurde nicht tief in der Erde ein Gefäß mit gegen 1500 Münzen verschiedener Sorten gefunden. Dieselben sind alle schön erhalten und stammen zum großen Theile aus der Zeit Friedrichs des Großen, einige sogar aus dem 17. Jahrhundert. Die jüngsten Münzen zeigen die Jahreszahl 1804. Auch ausländische Goldstücke z. B. dänische, befinden sich unter den Münzen.

Niesky, 27. Juni. Von den von der Kaiserin Augusta bei der Berliner Ausstellung für Unfallverhütung ausgelegten Preisen für die beste transportable Lazareth-Einrichtung hat Herr Ch. F. Christoph hier im Verein mit den Herren Dr. Doops und Goldschmidt in Berlin für ausgestelltste Lazareth-Baracken die große goldene Medaille und 2000 Mark durch die Jury zuerkannt erhalten.

Zur gefälligen Beachtung!

Schon seit längerer Zeit haben wir die Wahrnehmung machen müssen, daß in **Hirschberg** und **Umgegend** von Seiten unserer Concurrenz die von derselben von auswärts bezogenen und an ihre Kunden abgegebenen Biere kurzweg als „**Hirschberger Bier**“ der Letzteren dem hiertrinkenden Publikum vorgeführt werden. So lange solche Biere, deren wir 10 bis 12 verschiedene Sorten feststellen konnten, den Gästen gut und trinkbar vorgefetzt worden, so lange durften wir unsere Interessen und unser Geschäftsrenommée nicht verletzt sehen. Wir und unsere Vertreter haben aber feststellen können, daß man uns in sehr vielen Gastlocalen fremde Biere unter der Etiquette „**Hirschberger Bier**“ vorgefetzt hat, das jede andere Bezeichnung, nur nicht den Namen „**Bier**“ verdiente. Gegen solche Manipulationen zwingt uns unser Geschäftsinteresse, sowie das seit geraumer Zeit dem Publikum gleich schon gelieferte Bier, möglichst entgegenzutreten und erklären wir:

daß wir am hiesigen Orte die **einzige Lagerbier-Brauerei** haben, und nur aus unserer Brauerei geliefertes Bier mit dem Namen **Hirschberger Bier** **rechtlich** bezeichnet werden kann.

Wir erlauben uns noch ferner alle unsere verehrten Kunden und Abnehmer zu bezeichnen, die ihren **ganzen** resp. theilweisen Bedarf bisher von uns entnommen haben.

Gleichzeitig empfehlen wir unser wirklich schönes nach Pilsener Art gebrautes **helles Lagerbier**, sowie kräftiges **Einfach Bier** einer gütigen Abnahme.

Hirschberg, im Juni 1889.

Hochachtungsvoll

Joseph Gruner's Erben.

Abnehmer sind:

Herr Adolf, Rochelfall.
 „ Anlauf, hier.
 „ Artel, hier.
 „ Börner, Reibnitz.
 „ Beyer, Agnetendorf.
 „ Becker, Böhrenullersdorf.
 „ Belkner, hier.
 „ Blasig, Petersdorf.
 „ Blasig, Schmiedeberg.
 „ Bock, hier.
 „ Bräner, Langenau.
 „ Conrad, Schmiedeberg.
 „ Daenzer, Warmbrunn.
 „ Demitz, Brückenberg.
 „ Exner, Krummhübel.
 „ Fischer, Cunnersdorf.
 „ Fiedler, hier.
 „ Gebhardt, hier.
 „ Grenlich, Petersdorf.
 „ Geisler, Tiefhartmannsdorf.
 „ Haenisch, hier.
 „ Härtel, hier.

Herr Hain, Marienthal.
 „ Heinze, Petersdorf.
 „ Heinkel, Quirl.
 „ Höhl, Petersdorf.
 „ Hörner, hier.
 „ Hoffmann, hier.
 „ Hornig, Berthelsdorf.
 „ Holzbecher, Spiller.
 „ Hübner, hier.
 „ Hübscher, Tschischdorf.
 „ Hütter, Seiborf.
 „ Hoppe, Berthelsdorf.
 „ Joseph, hier.
 „ Jopich, Grunau.
 „ Juchner, hier.
 „ Kessler, Hohenstein.
 „ Kluge, hier.
 „ Kriebel, Zillertal.
 „ Kirchgorg, Reibnitz.
 „ Kunze, Verbisdorf.
 „ Kuhn, hier.
 „ Lange, hier.

Herr Lamm, Schreiberhau.
 „ Lauterbach, Verbisdorf.
 „ Lante, Hermisdorf.
 „ Leiser, Kammerwaldau.
 „ Leyser, Brückenberg.
 „ Leuchmann, hier.
 „ Paul, hier.
 „ Pohl, Schneefoppe.
 „ Rappsilber, hier.
 „ Renner, hier.
 „ Renner, Langenau.
 „ Richter, Rahn.
 „ Rumlauer, Krummhübel.
 „ Schmidt, Erdmannsdorf.
 „ Schmidt, Rynwasser.
 „ Schmidt, Brotbaude.
 „ Schnabel, hier.
 „ Schubert, Riemendorf.
 „ Schuber, hier.
 „ W. Scholz, hier.
 „ G. Scholz, hier.
 „ Scholz (3 Kronen), hier.

Herr Scholz, Hermisdorf.
 „ Scholz, Cunnersdorf.
 „ Scholz, Ludwigsdorf.
 „ Schäfer, hier.
 „ Schreiber, Schmiedeberg.
 „ Schreih, hier.
 „ Schröter, Sechsstätte.
 „ Schütz, hier.
 „ Schuster, Cunnersdorf.
 „ Sell, hier.
 „ Stelzer, hier.
 „ Steiner, Petersdorf.
 „ Thiel, Cunnersdorf.
 „ Tilgner, hier.
 „ Urban, Riemendorf.
 „ Ulbrich, hier.
 „ Vogel, hier.
 „ Vogel, Agnetendorf.
 „ Wölbling, Seiborf.
 „ Woge, hier.
 „ Zingel, hier.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.

Ueberall vorrathig.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
 Zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellung für Unfall-Verhütung in Berlin kommen während der Dauer dieser Ausstellung am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats mit dem Monat Juli d. J. beginnend, auf den Stationen Götlich, Zittau, Seidenberg, Lauban, Greiffenberg i. Schl., Friedeberg a. Du., Hirschberg, Walpersburg und Glatz ermäßigte Rückfahrkarten II. und III. Klasse mit verlängerter Geltungsdauer nach Berlin zur Ausgabe. Dieselben berechtigen zur Benutzung aller Züge.
 Das Nähere besagen die auf den Stationen des diesseitigen Bezirks zum Anschlag gebrachten Plakate.
 Götlich, den 26. Juni 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Lichte Burgstr. 14, 3. Etge. hoch ger. hell u. comfortabl. m. Küchen, dto. Gassen, Entree's, sehr leicht steigb. Treppen, im Ganzen ev. in 2-3 Abtheil. separ. Eingänge per sofort ev. später preisw. an ruhige Partei zu verm. Herrl. freie Gebirgs-Aussicht.

Mittlerer zur Schlef. Zeitung sucht Felsch, Promenade 7.

2 Lehrlinge
 mit guter Schulbildung, jedoch nur solche aus Hirschberg, sucht sofort
J. G. Schneider,
 Mechaniker,
 Berndtstraße 8.

Zum Quartal-Wechsel
 empfehle zu extra niedrigen Preisen in vorzüglicher Qualität:
blaue Eimer, Kannen, Töpfe, ebenso bunt email, Stubenbesen, Handfeger, Bürsten, Porzellan im Aufschuß und guter Waare, Wassergläser, Tischmesser und Gabeln, Löffel, Schnitzer, Quirle, Kochlöffel, Aufwischwännchen etc. etc.

Paul Hugk,
vis-à-vis Hirschapotheke.
Spazierstöcke,
Touristenstöcke,
 verkaufe von heute ab zu herabgesetzten Preisen. Auswahl ist großartig.
Paul Hugk,
vis-à-vis Hirschapotheke.

Zu vermieten:
2 Wohnungen zu 200 und 100 Mark in der **Schloßmühle** in **Warmbrunn.**

Zur Desinfection.
Carbol-Desinfections-Pulver,
 Chlorkalk, Eisen-vitriol, Carbonsäure, Carbolseife, empfiehlt
Ed. Bettauer.

Der Gesangs-Komiker.
 Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 22 Bände (Band 20—22 neu) à Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.
 Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von **Max Trausil.** 136 Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge
 für frohe Menschenkreise.
 9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.
 Von **Gustav Lund.**
 Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Erdbeersaft
 und
Simbeersaft
 empfiehlt die
Apotheke in der Langstraße.

Insekten-Pulver,
 echt Dalmat. von unübertroffener Wirkung, dazu gehörige **Staubbüchsen** und **Gummispritzen** empfiehlt

Ed. Bettauer.
Prima Tafelgeflügel.
 Junge gut gemästete Gänse, Enten, Pouarden, Poulets, Hühner, sowie frisches feistes **Rehwild** empfiehlt
A. Berndt,
 Wildhandlung.

Diskont-Noten
 vorrathig in
J. Böheim's Buchdruckerei.
 Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Greiffenbergerstraße Nr. 4.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein
 (Ev. Gesellenverein).
 Sonntag, den 30. Juni 1889, Ausflug. Versammlung und Besprechung Nachm. 2 Uhr, Herberge z. Heimath. Gäste willkommen.

Meteorologisches.
 29. Juni, Vorm. 9 Uhr.
 Barometer 735 mm (gestern 732) Temperatur +15° R. Niedrigste Nachttemperatur +10 1/2° R.

Erscheint wöchentlich 1 Mal, Sonntags,
und wird in Hirschberg und den umliegenden
Orten gratis vertheilt.
Auflage 10 000 Exemplare.

General-Anzeiger

der

„Post aus dem Riesengebirge“.

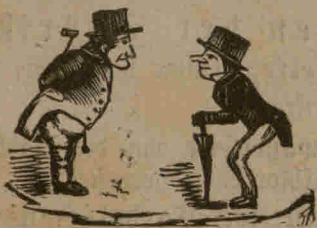
Inserate, welche für die „Post aus dem
Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im
„General-Anzeiger“ Gratis-Aufnahme.

Zeilenpreis 15 Pfg.

Nr. 6.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Juni 1889.

Nr. 6.



Müller: Guten Tag, Herr Schulze, wohin denn
so eilig?

Schulze: Lassen Sie mich, ich bin heute in der
Wuth.

Müller: Was ist Ihnen denn über die Leber
gelaufen, Sie sehen ja aus wie ein
Rasender?

Schulze: Sollte man da nicht rasend werden,
wenn es Menschen giebt, die durch
Zahlen einen armen Familienvater zur
Verzweiflung bringen.

Müller: Was sind das doch für Menschen, die
Sie so außer Rand und Band ge-
bracht haben?

Schulze: Die Statistiker sind es, die nichts
Anderes zu thun haben, als durch
Zahlen andere Menschen zu ärgern.

Müller: Und woher kommt Ihr Zorn?

Schulze: Nun, da hat so ein Statistiker aus-
gerechnet, daß von 1000 Bewohnern
Schlesiens 475 männlich und 525
weiblich sind, so daß also 50 Mädchen
sicher darauf rechnen können, ohne
Mann bleiben zu müssen. Was das
für einen Familienvater von sechs
unversorgten Töchtern bedeutet, können
Sie Sagesstolz natürlich nicht begreifen.

Müller: Das ist allerdings fatal. Und dabei
giebt es doch noch Wittwen, die sich
zwei- und dreimal verheirathen, so
daß die armen Mädchen, die doch alle
gerne einen Mann haben wollen, noch
viel trauriger daran sind.

Schulze: Hören Sie auf mit Ihren Berech-
nungen; mir wird ganz schwindlig zu
Muth.

Müller: Ist es denn nun gerade gesagt, daß
Ihre Töchter infolge dieses weiblichen
Ueberschusses sitzen bleiben werden.

Schulze: Sie können mir Muth ein. Meine
Töchter können ja ebenso gut zu den
475 gehören, für welche das glückliche
Geschick einen Mann geschaffen. Glück-
lich ist, wer vergißt, was einmal nicht
zu ändern ist.

Müller: Wissen Sie was, Sie gefallen mir.
Wollen Sie mein Schwiegervater
werden, so schlagen Sie ein. Die
Braut ist dann geschlossen und Ihre
Töchter werden reichlich abgehen.

Schulze: Eingeschlagen. Hurrah! Eine läme
glücklich unter die Haube. Da bleibe
man mir mit der Statistik vom Halse;

die Liebe gleicht Alles wieder aus.
Müller und Schulze: Es lebe die Liebe und
der Ehestand! Verathen muß Jeder.
Es giebt hier nicht umsonst so viele
hübsche Mädchen. Es lebe die holde
Weiblichkeit!

Tiecke's Hotel
Hermisdorf u. R.
60 Zimmer und Salons,
gutes Restaurant,
großer schattiger Garten,
Pension.
Logis
von 1,50 Mk. aufwärts dem ge-
ehrten reisenden Publikum bestens
empfohlen.

Special-Geschäft
für
Chinesische Thee's
bei **Elisabeth Ganzert**, Prome-
nade 30.

Errathen.



Erster Bummeler: Du, wo hast Du denn den Ueberrock her, der steht
ja sehr mitgenommen aus!
Zweiter Bummeler: Stimmt, das ist er ja auch!

Max Koschel,

Wäsche-Fabrik,

Hirschberg i. Schles., Schützenstraße Nr. 133.

Prompte Anfertigung aller

Wäsche- und Negligée-Artikel,

nach Maß und Proben.

Reiche Auswahl fertiger Wäsche
in allen Preislagen.

Paul Hugk,

Hirschberg i. Schl. und Schreiberbau

Bahnhofstraße 57,
vis-à-vis der Hirschapotheke.

Marienthal.

Großes Lager aller

**Eisen-, Glas-, Porzellan-, Galanterie-,
Kurz- und Spielwaaren.**

Ausstattungs-Magazin für Hotels, Restaurants, Haus und Küche.

Specialität:

Riesengebirgs-Erinnerungen

in größter Auswahl am Plage.

Preise stets am billigsten.

Zum Einrahmen

von Bildern jeglicher Art, in elegantester Ausführung,
empfiehlt sich

A. Haschke, Glasermeister,
Langstraße Nr. 10.

**Wirthschaftswaagen,
Kaffeemühlen,
Pfeffermühlen, Korkzieher,
Gurkenhobel,
Glanzplatten,**

empfiehlt billigst

Georg Zschiegner,

Schildauerstraße 9,

vis-à-vis Herrn Kosche.

H. Ruscheweyh,

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Hirschberg i. Schles.,

6 Schulstraße 6,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu

geneigter Beachtung aufs Angelegenlichste.

Apparat 1 für gesunde Betten,

dto. 2 für Krankenbetten

bestimmt.

Auctionen

übernehme bei correcter und gewissenhafter
Ausführung in und außer meinem Locale
mit niedriger Befoldung.

Auch kaufe ganze Nachlässe und Partie-
warenbestände jeder Art per Cassa.

F. Täuber, Auctionator,
Hirschberg i. Schl.

G. Görlich,

Sattler, Lackirer

und

Wagenbauer,

Hirschberg i. Schlesien,

No. 2 Neue Herrenstrasse No. 2,

empfiehlt sich, unter Zusicherung
prompter und billiger Bedienung,
zu allen in sein Fach schlagenden
Arbeiten.

Wilhelm Rudolph's

Bau- u. Möbel-Eislerei,

mit Dampftrieb,

Hirschberg in Schl.

Schmiedebergerstraße 2^a,

Specialgeschäft für feine

Bauarbeiten,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
unter Zusicherung promptester und billigster
Bedienung aufs Angelegenlichste.

Zeichnungen und Kostenan-
schläge stehen jederzeit gern zu Diensten.

R. Geppert,

Tapezierer,

Hirschberg in Schlesien,

14 Alte Herrenstraße 14,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
von Tapeten jeden Genres, schon
von 16 Pfg. an, franco Zu-
stellung.

Zur gefälligen Beachtung!



Unser Lager der erprobtesten Fahrräder,



deutsches und englisches Fabrikat, halten wir den geehrten Interessenten bestens empfohlen
Einrichtung eigener Fabrikation, Schleiferei, Vernickelung und Emailirung
setzen uns in den Stand, Reparaturen jeder Art schnell und billig auszuführen.
Gebrauchte Räder werden in Tausch genommen.

Katenzahlung nach Uebereinkunft.
Cataloge stehen gegen 10-Pfg.-Marke zur gefälligen Verfügung.
Gleichzeitig erlauben wir uns, unser großes Lager Nähmaschinen für Familien und Gewerbe in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Jul. Dressler & Cie.,

Hirschberg, Markt und Schildauerstraße.

Oscar Pauksch,

Sargfabrikant Hirschberg,

Außere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste auf Wunsch nach Auswärts mit.



W. Pohlak, Klempnermstr.,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 4.

Magazin

für Haus- u. Küchengeräthe in Blech und emailirt.

Lampen- und Beleuchtungs-Artikel.

Werkstatt

für Bauklempneria. Bedachungs-Arbeiten in Zink, Holzcement und Dachpappen, sowie deren Reparaturen.

Sitz- und Badewannen auch zum Verleihen.

Wasch- und Bringmaschinen, Closets, Bidets.

Alle Sorten Lampengläser, Cylinder und Dochte.

Nürnberger Blechspielwaren.



E. Hamann's Klempnerei,

Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. Nr. 8,

vis-à-vis „Gasthof zum Kynast“.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holzcement-Bedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie. Desgleichen empfehle mein

Waarenlager

in fertigen Klempnerwaaren, Lampen, Glocken, Dochten und Cylindern und Reparatur-Werkstatt einer gütigen Beachtung.

Auch für den Fall, daß die werthen Auftraggeber die Rohmaterialien selbst liefern wollen, stehe gern zu Diensten.

Tricot- und Satin-Blousen, Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Rüschchen und Paspeln, echt schwarze Strümpfe und Längen,

Handschuhe,

Kleider-Besätze und Garnirungen, Brocat-Einsätze, seidene Bänder in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik, Niederlage

in Hirschberg, Butterlaube 30,

empfiehlt

garantirt reine Kernseifen, reell und preiswerth

grüne und Cloin-Seifen

von 20 Pf. pro Pfd. ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection-Carbol-Hausseife, sicherstes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten.

Auch billige Seifen,

rocken und zugewogen,

25 bis 35 Pfg. pro Pfund.



Nach Maak

liefere Schuhwaaren für Herren und Damen in gefälligem Schnitt, schönem Sitz und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen!

Reparaturen schnell und billigt!

Ebenso bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,

Langstraße Nr. 1.



Holzversteigerung.

Das Dominium Fischbach versteigert

Dienstag, den 2. Juli,

Nachm. 2 Uhr,

im Rika'schen Gasthause in Fischbach folgende, in den Schlägen am Saulamm, im Münzenloch und im Ditz-Walde eingeschlagenen Hölzer:

30 Stück Buchen, 4—7 m lang, von 15—40 cm

Durchm.,

13 Stück Buchen-Stangen,

30 " Nadelholz-Stang.,

1500 " Baum-

stängel, 5 u. 6 m lang,

25 Rm. Buchen-Scheite und

Knüppel,

150 " Nadelholz-Scheite u.

Knüppel,

1 Hundert Buchen-Reiser,

50 " Nadelholz-Reiser,

200 Rm. Nadelholz-Stöcke.

(Zahlungstermin 4 Wochen.)

Fischbach, den 28. Juni 1889.

Leuschner III.

Wichtig für jeden Haushalt!

Möbel-Reinigungs- und Polirtinctur,

welche das Blindwerden und Aus-schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt, sogleich trocknet und die Möbel conservirt.

Preis à Flasche 75 Pf.

Allein zu beziehen durch

B. Rust,

Fischermeister u. Billard-Fabrikant, Hirschberg i. Schl.,

Bahnhofstraße 54.

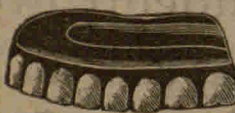


Karl Gerntke, Schuh- u. Stiefel-Fabrik, Hirschberg i. Schl., Markt 5. Anfertigung von Schuhwaaren nach Maak's normal u. unnormal gebauten Fuß unter Garantie des Gutsigens.

Eine hübsche freundliche

Sommertwohnung

ist in einem freundlichen Dorfe in der Nähe von Hirschberg zu vermieten. Näheres in der Expedition.



In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

L. Neubaur, Zahnkünstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen

Wer absolut wirksam annunciren will,

kann dies am sichersten durch den

General-Anzeiger

der „Post aus dem Riesengebirge“,

welcher allwöchentlich, am Sonntage in Hirschberg und den umliegenden Ortschaften gratis in bedeutender Auflage vertheilt wird.

Der Inserent hat dadurch die Gewissheit, daß seine Inserate Jedermann zu Gesicht kommen. Außerdem wird der „General-Anzeiger“ während der Saison täglich auch in die hier eintreffenden Eisenbahnzüge eingelegt.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“

Gratis-Aufnahme.

Ein wirksameres Publikationsmittel giebt es somit nicht, und es dürfte im Interesse der Geschäftswelt liegen, dasselbe recht fleißig zu benutzen.

Aufträge erbitten bis spätestens Sonnabend Vormittag, da der großen Auflage wegen der Druck frühzeitig beginnen muß.

Die Expedition.

Luftkurort Stadt Lähn i. Schles.

und im Riesengebirge,

im romantischen Böhmerthale, mit kräftigem Wellenbade, herrlichen Wald-, Berg- und Thalparthien, Promenaden, Gärten, Localen und vortrefflichen Ausichts- und Ruhepunkten, welche entzückenden Blick nach dem nahen Hochgebirge und auch sonst vollbefriedigende Fernsicht gewähren, wird allen Nervenleidenden, Reconvalescenten, Ruhesuchenden, Sommerfrischlern und Touristen angelegentlich empfohlen.

Hervorragende Punkte: Historisch denkwürdige Burgruine und Schloß Lehnhaus mit Aussichtsturm, 15 Minuten entfernt; Berg Wilhelmshöhe mit Aussichtspavillon, Corelehsfelsen, Teufelsmauer, Eichberg, Wiedenmuthberg, Engeberg mit Burgruine, Marienburg u. A.

Am Orte befindet sich auch das berühmte Pädagogium (Knaben- Erziehungs-Anstalt, Unterricht bis Prima) mit ca. 80 Zöglingen und 12 wissenschaftlichen Lehrern.

Näheres im gedruckten Führer zu haben für 30 Pf. an fast allen Bahnhöfen, besonders Hirschberg, Greiffenberg, Schmottseifen, Löwenberg pp.

Am Orte selbst Fremdenführer und billige Privat-Fuhrwerke. Wohnungen ausreichend und zu mäßigen Preisen. Alle Lebens- und Genußmittel gut und billig.

Entfernung zum Bahnhof Schmottseifen, bis wohin Chaussee $\frac{1}{4}$ Meilen, zum Bahnhof Hirschberg 2 Meilen, nach letzterem Personenpost-Verbindung, im ersten Orte billiges Privatfuhrwerk.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst der Bürgermeister Vietert. Lähn i. Schles., im Mai 1889.

Der Magistrat.

Der Riesengebirgs-Verein.
Section Lähn.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli cr. ab wird die von Frau Oberamtmann Hellmann bisher gepachtete

Kalk-Brennerei in Elbel-Kauffung

durch die Besitz-Verwaltung übernommen und in bisheriger Weise weitergeführt werden.

Die Kalkbrennerei-Verwaltung in Elbel-Kauffung.

P. Baude,

Glas- und Porzellanhandlung,

Hirschberg i. Schl.,

23 Bahnhofstraße 23, vis-à-vis dem Gymnasium.

Größtes Lager am Orte. Beste und billigste Bezugsquelle für Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

zu Ausstattungen

vom einfachsten bis elegantesten Genre, in jeder Preislage. Größte Auswahl von Riesengebirgs-Erinnerungen am Platze.

Maco-Unterkleider das Beste für'n Sommer!

Lange Hemden, Ersatz für Jägerhemden, ebenso weich und praktisch, von Mk. 2,50—4,00, Netz- und Maco-Unterjäckchen für Herren und Damen, von Mk. 0,70—3,00, Unterbeinkleider, jede Weite und Länge. Maco-Strümpfe und Socken, von Mk. 0,30—1,30 besonders für Schweiß-empfehl

R. Schüller, Strumpfabrikant,

Bahnhofstr. 61, „zur deutschen Reichsfahne“.



Mein reichhaltiges Lager von

Grab-Denkmalern

sowie

Cementplatten

in verschiedenen Farben zur Pflasterung empfehle gütiger Beachtung.

C. Stahlberg,
Hirschberg i. Schles.

Überall vorzüg.

Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

hoch anerkannt

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Flecken, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungsschreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Bräuten. Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichen Eigenschaften derselben überzeugen. M. P. Boyschlag, Augsburg.

Alleinverkauf für Hirschberg H. Maul's Seifenfabrik.

W. Kutschera's Klempnerei,

Hirschberg i. Schlesien, Schützenstrasse 4,

am katholischen Ring,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Papp- und Holzcementbedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen; desgleichen empfehle mein

Waarenlager

in fertigen Klempnerwaaren, Lampen, Glocken, Döchten und Cylindern einer gütigen Beachtung.

Bahnhofstr. 54. Paul Güntzel, Bahnhofstr. 54.

Uhrenhandlung u. Reparaturen-Werkstatt.

Großes Lager aller Arten

Uhren, Uhrketten etc., optische Waaren: Brillen, Pincenez, Thermometer, Barometer, Mikroskope etc.

Spieldosen, Musikwerke.

Billige, feste Preise. — Wirkliche Garantie. — Theilzahlungen bewilligt. — Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager Uhrketten zu äußerst billigen Preisen besonders aufmerksam.



Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg, Markt No. 46,

hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Bruno Voigt,

Uhrmacher und Optiker,

Schildauerstraße 29,

früher Markt 24,

neben Rumpelt & Meierhoff.

Reichhaltiges Lager

von

Uhren, Ketten

und optischen Artikeln zu billigsten Preisen.

G. Kügler's

Orgelbau-Werkstatt,

Hirschberg i. Schles.,

1 Hirschgraben 1,

empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung für Neubau und Reparaturen.

1 Köchin für 216—252 Mark,
1 Köchin für 180 Mark,
1 Köchin für 150 Mark finden noch gute Stell. durch L. Flegel, Schildauerstraße 30.

Gegründet 1816.

J. Beyer's Uhrenhandlung,

optisches Geschäft und

Telegraphen-Bauanstalt,

empfiehlt alle in obige Fächer schlagenden Artikel unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Alleinverkauf von Rodenstock'schen patentirten verbeßerten

Augengläsern.

Ich möchte einen jungen Hund

dressirt haben. Förster, welche sich hierzu melden wollen bitte ich, sich zu wenden, an

Baronesse Zedlitz,
Kauffung, Kreis Schönau.

Zur gefälligen Beachtung!

Abonnements = Einladung.

Für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

ergebenst ein.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ unterrichtet ihre Leser über alle Vorkommnisse des öffentlichen Lebens. Der lokale und provinzielle Theil bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land, sowie aus der Provinz und das Feuilleton etc. sorgt für interessante Unterhaltung.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ ist das **billigste Blatt**; denn dieselbe kostet bei täglichem Erscheinen vierteljährlich nur **1 Mk.**

Der erfreuliche Aufschwung, welchen die „Post aus dem Riesengebirge“ zu verzeichnen hat, ermutigt uns zur rüstigen Weiterarbeit, und wir können schon heute eine wesentliche Bereicherung des Inhalts in Aussicht stellen. Je mehr wir die Unterstützung des Publikums finden, desto mehr können wir bieten; wir bitten deshalb, für eine möglichst große Verbreitung der „Post“ Sorge tragen zu wollen.

Inserate finden in der „Post a. d. Riesengebirge“ und den „General-Anzeiger“ derselben die rationellste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

Die Expedition.

Tricot-Tailen, Blousen-Kleidchen,

Schürzen, Corsets, Paspeln, Handschuhe, Strümpfe, Schweißjacken, Beinkleider, Cravatten, Herren-Wäsche,

Sämmtliche

Besakartikel zur Damenschneiderei.

In allem große Auswahl, billige Preise.

J. Königsberger,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 16.

Hermann Hoppe,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

Langstrasse Nr. 6,

empfehlen reizende Neuheiten in: **Armbändern, Brochen, Ohr- ringen, Ringen**, sowie die beliebten **Reisenuhrketten** für **Damen, Granatwaaren**. Beste Auswahl von **Hochzeits- geschenken** in **Silber** und **Alfenide**.

Preise billigst. Aenuarbeit, Reparaturen und Gravirungen werden prompt ausgeführt.

Gasthof Waldhaus,

Brückenberg, Post Krummhübel, empfiehlt zu billigsten Preisen seine bestens ausgestatteten **Fremdenzimmer** mit vor- züglichen **Betten** zu längerem und kurzem Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

Rob. Demnitz,

gleichw. Wächter der Stadt-Bräuerei- Restauration in Hirschberg.

Die sich immer größeren Beifalls er- freuenden

nicotinfreien

Cigarren und Tabake

von **Dr. R. Kissling & Comp.** in Bremen

empfehle ich gefl. Beachtung.

Emil Jaeger.

Corsettes, Wiener Façons,

beständige, in den Preislagen 80 Pf., 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00,

Tricot-Barchend-Blousen, Stck. 3 Mk., **Satin-Blousen** v. 2,50 an,

Kinder-Strümpfe, in weiß und couleurt, **Handschuhe**, 4 Knopf lang, 30 Pf., **Leinen- und halbselidene Handschuhe**,

Schürzen für **Kinder** und **Damen**,

Gardinen in englisch Tüll, von 30 Pf. an, **Gardinen-Kesser**, zu 1 und 2 Fenster passend, staunenswerth billig, bei

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.

Künstliche Zähne, Gebisse

werden schmerzlos bei billigster Berechnung unter Garantie des Goutpassens einge- setzt. **Plombiren** der **Zähne** äußerst billig.

Grundmann, Zahnkünstler.

18 **Bahnhofstraße** 18,

neben der **Hirsch-Abtheilung**.

Friedeberg a. Queis.

Hôtel zum schwarzen Adler,

Restaurant, Saal, Garten und Regelpahn, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

E. Wieger.

Vom Bahnhof nach dem Garten 3 Minuten.

Einkauf

von **Aleidungsstücken**, **Möbeln**, **Betten**, **Wäsche** zu den höchsten Preisen.

A. Taurk,

Briester- u. Gerichtsstr.-Ecke.

Hedwigsbad,

Hirschberg i. Schl.,

gegründet 1868,

erlezt durch alle Arten von **Soole**, **Schwefel**, **Eisen**, **Fichten** und **Kleternadel**, **Lohe** etc. alle frem- den Bäder für:

Blutschwäch, **Frauenkrankheiten**, **Ar- venleiden**, **Rheumatismus**, **Gicht**, **Scro- pheln** u. **Sämorrboidalleiden**. Einrei- chende **Dant-** u. **Empfehlungsschreiben** be- zeugen vorzüglich gelungene **Kuren** u. em- pfehle Jedem, welchem es die Verhältnisse nicht gestatten, ein fremdes Bad zu besuchen, meine Anstalt einer gütigen Beachtung.

R. Tschörtner,
Besitzer.

Karl Stief,

Schneidermeister,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 23,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Art

Herren - Garderobe,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusage billiger und promptester Bedienung.

Bahnärztliche Klinik,
jetzt **Promenade 33, part.**

Dr. d. s. Krause,

prakt. **Bahnarzt.**

Atelier für künstl. **Zähne** und **Plomben**.

Lomnitzer Biegelei

empfehlen

Mauerziegeln,

Hohlziegeln u. **Drainröhren** bester Qualität zu zeigemäßigen Preisen.

H. Arndt.

F. Lipke,

Bauschlosserei,

Hirschberg i. Schles.,

Schützenstraße Nr. 30,

empfehlen sich zur Anfertigung von **Gittern**, **Thoren**, **Eisen-Einsätzen** etc. etc., sowie über- haupt zu sämtlichen in dieses Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen unter Zusage besser Arbeit und billiger Preise.

Volksanwalt Clasen,

Hirschberg in Schlesien,
Schulstraße 7, 2 Treppen.

Rath für Jedermann gratis.

Klagen,

Gnadengesuche, **Bittschriften**, **Kauf- und Miethsverträge** werden zu **soliden Preisen** angefertigt.

Sprechstunden: 9-12 u 2-5.

Ein Fachwerk-Gebäude,

gut erhalten, 20 Meter lang, 8,50 tief, 1 1/2 Stk hoch, als **Wagen-Holzremise**, **Biegelschuppen** zu verwenden, verkaufe billig.

Paul Maywald,

Baugeschäft am Bahnhof in **Schmiedeburg**

Eine **Edwohnung** von 2 Stuben

Küche, nebst **Zubehör**, hell und sonnig, für 60 Thlr. zu **Michaelis** zu beziehen.

Briesterstraße Nr. 21.

Restauration

zum „**Schweizerhause**“
Pfaffenberg b. Krummhübel,

empfehlen sich einem geehrten Publikum.

Für die **gute Speisen** und **Getränke** ist stets **Sorge** getragen.

Prachtvoller **Rundblick**.

Heinrich Fischer,

Gasthof zum „**deutschen Hause**“
genannt **Küchel**,

Alt-Schwarzbach b. Hirschberg i. Schl. empfiehlt sein schön gelegenes **Restaurant** mit schattigem **Garten** und reizenden **Anlagen** ein- gütigen Beachtung.

Sonntag, den 30. Juni:

Tanzmusik

im „**Dangen Hause**“, wozu freunds- lichst einladet

O. Paul.

Musik von der **Jäger-Kapelle**.